

Zeitschrift: Archäologie Bern : Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern = Archéologie bernoise : annuaire du Service archéologique du canton de Berne

Herausgeber: Archäologischer Dienst des Kantons Bern

Band: - (2013)

Artikel: Kallnach, Hinterfeld : römischer Gutshof und prähistorische Siedlungsspuren

Autor: Zwahlen, Rudolf / Lüscher, Roger

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-726584>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kallnach, Hinterfeld

Römischer Gutshof und prähistorische Siedlungsspuren

RUDOLF ZWAHLEN UND ROGER LÜSCHER

Abb. 1: Kallnach, Hinterfeld. Die Nordmauer der Räume 2 und 4 mit den Heizkanälen P 2 und P 3. Im Vordergrund links die beschädigte Nordostecke von Raum 4. Blick nach Westen.

Die ersten Ergebnisse der Ausgrabungen im römischen Gutshof von Kallnach, Hinterfeld sind im Jahrbuch 2009 vorgestellt worden. Von 2009 bis 2012 konnten im Areal, das an die Grabungen von 1999 und 2007/08 angrenzt, zusätzliche Flächen von insgesamt 2215 m² archäologisch untersucht werden. Diese Arbeiten brachten weitere Teile der Badeanlage zur römischen Villa sowie römische und prähistorische Strukturen ausserhalb des ummauerten Gutshofgeländes zum Vorschein.



Abb. 2: Kallnach, Hinterfeld. Die Fläche südöstlich des Badetraktes. Im Hintergrund der Graben 455. Quer durch die Fläche zieht der Kanal 475, links die Hofmauer 131. Moderne Leitungsgräben stören den Befund. Blick nach Süden.

Die Thermenanlage und angrenzende Höfe

An die bekannte Thermenanlage anschliessend, wurde im Norden ein schmaler Streifen untersucht. Der Eingriff beschränkte sich auf eine vorgegebene Tiefe, die für den Bau einer kleinen Gartenstützmauer notwendig war. Südöstlich des Bades konnte eine Bauparzelle vollständig ausgegraben werden.

Im Norden stiessen wir wie erwartet auf die Nordbegrenzung der Räume 2 und 4. Mit dem angeschnittenen Raum 12 erfassten wir den Heizungsraum, von dem aus die Heizkanäle P₂, P₃ und P₄ in die angrenzenden Räume führen (Abb. 1 und 3). Östlich des Bades wird das Areal durch mehrere Mauern in die vier Höfe 6, 8, 13 und 15 unterteilt. Die älteste Installation in dieser Fläche ist jedoch ein von Norden nach Süden ziehender, bis zu 3 m breiter Graben (455). Dieser war während einer gewissen Zeit an seiner Westflanke von einer Mauer (128) begleitet, die bei einem späteren Umbau vollständig entfernt wurde. Graben 455, Mauer 128 und die Doppelgräben 708 und 725 (s. unten Abb. 4 und 5) geben uns vermutlich einen Anhaltspunkt zur Orientierung der frühen Gutshofanlage. Diese dürfte im Verlaufe des 1. Jahrhunderts n. Chr. mit Gebäuden aus Holz und Gräben als Begrenzungen entstanden sein. Mit dem Bau der Badeanlage im 2. Jahrhundert erfolgt die Wasserführung durch ein System gemauerter Kanäle. Der Graben 455 verliert seine Funktion, bleibt aber im Hof 6 noch für lange Zeit offen (Abb. 2). Das Wasser wird nun durch einen geschlossenen Kanal (475) geleitet, der nördlich der untersuchten Fläche vom Hauptkanal 264 abzweigen





dürfte. Der Kanal 475 führt unter dem zwischen den Höfen 8 und 15 gelegenen Raum 14 durch und wird dann durch den Hof 6 zum Hauptkanal 264 zurückgeführt. Die Vermutung liegt nahe, dass es sich bei Raum 14 mit dieser «Spülung» um eine Toilettenanlage gehandelt haben könnte. Hof 15 wird nach Nordosten hin, vielleicht mit noch weiteren Unterteilungen, den 1999 untersuchten Gebäudeteil (Abb. 4, oben rechts) einbeziehen. Was wir hier als Hof 13 bezeichnen, liegt hingegen offensichtlich aus-

serhalb des ummauerten Gutshofareals. Die Hofmauer 131 winkelt 50 m südlich des Badegebäudes nach Westen ab (Abb. 4) und kann damit als äusserste Hofmauer angesprochen werden.

Die Strukturen ausserhalb der ummauerten Anlage

Das Gelände südlich der Thermenanlage, auf dem weitere Grabungskampagnen stattfanden, bildet eine leicht nach Süden und Westen geneigte Terrasse. Im Osten steigt das Terrain

Abb. 3: Kallnach, Hinterfeld. Badeanlage des römischen Gutshofes. Aktueller Befund. M. 1:250.

■	Umgestaltung
■	Hofmauer
■	Anbauten
■	Kanäle
■	Badeanlage
■	Gräben
■	Mauer Raubgraben



Abb. 4: Kallnach, Hinterfeld. Gesamtübersicht der Grabungen 1999 bis 2012. M. 1:1000.

Abb. 5: Kallnach, Hinterfeld. Quer durch eine Grabungsfläche ziehen die parallel laufenden Gräben 708 und 728. Blick nach Nordwesten.



recht steil an. Von dort her wurde im Laufe der Jahrhunderte eine knapp achtzig Zentimeter starke Schwemmschicht eingetragen, unter welcher die Befunde lagen. Allerdings kamen im unteren Bereich dieser Sedimentschicht bereits römische und auch prähistorische Keramikfragmente vor, die von Aktivitäten hangaufwärts stammen dürften. Ausserdem verhindern lehmige Schichten das Versickern des Wassers, so dass dieses unter der Oberfläche auf dem Lehm langsam talwärts fliesst. Vor allem im flacher werdenden Westteil der ausgegrabenen Fläche hat Staunässe den Boden teilweise dunkelgrau verfärbt. Diese Sedimenteinträge, die hydrologischen Bedingungen und eine kontinuierliche Bewirtschaftung hatten zur Folge, dass sich keine eindeutigen Schichtgrenzen erkennen liessen. Verfärbungen von Pfosten, Gruben und Gräben zeichneten sich oft erst im gewachsenen Untergrund ab. Daher lässt sich vieles nicht eindeutig einem Zeithorizont zuweisen.

Anhand von Hitzesteinen und Keramik in ihrer Verfüllung, lassen sich zumindest zwei Gruben (Abb. 4, B) als bronzezeitlich ansprechen. Eine von ihnen, die Grube 651, lag innerhalb eines Quadrats von vier Pfosten (Abb. 4). Sie war vermutlich durch ein kleines Dach geschützt. Daneben spricht verstreut auftretendes Fundmaterial für eine Belegung des Platzes in prähistorischer Zeit, aus der vermutlich auch etliche der nicht zuweisbaren Pfosten und Gruben stammen.

Über alle ausserhalb der Hofmauern untersuchten Flächen hinweg wurden die von Norden Richtung Süden parallel verlaufenden Gräben 708 und 725 erfasst (Abb. 4 und 5). Auf der Höhe, wo die Hofmauer 131 nach Westen abwinkelt, werden sie von einem Graben (597) geschnitten (Abb. 4), der seinerseits durch den Bau der Mauer 131 gestört wird. Dies gibt uns den stratigrafischen Anhaltspunkt, dass das Doppelgrabensystem 708-725 älter ist als die bisher bekannten Steinbauphasen des Gutshofes. Da die Orientierung des Doppelgrabens mit derjenigen des Grabens 455 und der ausgeraubten Mauer 128 übereinstimmt, vermuten wir, dass 708 und 725 die äussere Grenze der frühen Gutshofanlage markierten.

Im Umfeld der bronzezeitlichen Grube 651 gab es eine Häufung von Pfosten und Gruben. Stratigrafisch sind sie nicht datierbar. Eine Serie dieser Pfosten, die einen grösseren Umfang

